

## **Fremdplatzierungen von Kindern und Jugendlichen – in geschlossenen Heimen, in ungeeigneten Heimen, in Gefängnissen, weit weg, im Dauerprovisorium...!**

Im November 2023 erschienen verschiedene Medienbeiträgen zur Thematik der fehlenden geeigneten Plätze für Kinder und Jugendliche, die herausfordernde Verhaltensweisen zeigen und ausserfamiliär platziert werden müssen. Am 15.11. wurde im SRF-Reportage-Format «Impact Investigativ» ein 18-minütiger Beitrag veröffentlicht, der aufdeckte, dass Jugendliche unschuldig im Gefängnis untergebracht werden, weil es an Therapieplätzen mangelt und die Institutionen überlastet sind. Daraufhin brachten mehrere Printmedien Artikel zu der Thematik. Es ist schockierend, empörend, aber leider keinesfalls überraschend, dass es zu solchen «Platzierungen» in Gefängnissen kommt. Diese Jugendliche bräuchten Einschätzbarkeit, Verlässlichkeit, reale Partizipations-Möglichkeiten, Personen, die sie verstehen und an sie glauben, passende Therapieangebote und fachlich begründete sozialpädagogische Begleitung und Betreuung. Und sicher kein Gefängnis.

Platzierungen in Gefängnissen stellen die Spitze des Eisberges dar. Oder anders gesagt: die Platzierungen in Gefängnissen sind Teil einer grösseren Problematik im Kinderschutz-System:

Es fehlt an Plätzen für komplex und mehrfachbelastete Kinder und Jugendliche. Die Kapazitäten müssten dringend ausgebaut werden. Es fehlt an Verantwortungsübernahme durch die Kantone, genau hinzuschauen, mehr Ressourcen zu sprechen und die Arbeitsbedingungen für die Angestellten in den Institutionen mit privaten Trägerschaften klar zu verbessern. Die Kantone verlassen sich auf «den Markt» und hoffen, dass die Prinzipien und Logiken des New Public Management es schon richten werden. Sie hoffen, dass sich die Institutionen - welche mit wenigen Ausnahmen private Träger haben, also Stiftungen oder Vereine sind - dem Bedarf anpassen und entsprechende Angebote schaffen. Dabei ist spätestens seit der Corona-Krise klar, dass es so einfach nicht geht. Die Institutionen müssen alle für sich um Ressourcen kämpfen und sie stehen vor verschiedenen Herausforderungen wie beispielsweise, dass sie offene Stellen nicht besetzen können oder dass die Belastungen der zu betreuenden Kinder und Jugendliche stark zunimmt.

Es kommt systematisch zu informellen Triagen. Sprich: die einzelnen Institutionen nehmen Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Belastungen und dadurch auffälligen Verhaltensweisen erst gar nicht auf oder machen sehr schnell einen Abbruch, wenn es schwierig wird. So werden Kinder und Jugendliche von Heim zu Heim weitergegeben. Oder es findet eine Auswahl statt und nur diejenigen Kinder und Jugendliche finden einen Platz, die im Alltag gut «funktionieren».

Die Zusammenarbeit zwischen psychiatrischen und sozialpädagogischen Angeboten ist minimal. Allenfalls finden gemeinsame Einschätzungen statt, welches Setting gerade geeigneter wäre oder ein Heim hat eine:n Heim-Psychiater:in oder -Psychologen:in. Dass beispielsweise Leitungspersonen beider Systeme jedoch gemeinsam auf Augenhöhe und lösungsorientiert massgeschneiderte Angebote entwickeln kommt nicht vor. Die Finanzierung der beiden Systeme ist grundlegend verschieden und so muss es für die Kinder und Jugendlichen meistens ein entweder oder sein. Also entweder stationäre Therapie oder Krisenintervention in einer Klinik (was bedeutet raus aus dem Alltag, der Familie, der Schule) oder eine sozialpädagogische Wohngruppe, die keine psychologischen/psychiatrischen interne Behandlung anbietet.

Wir fordern die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Kinder und Jugendheimen – davon profitieren Angestellte und Adressat:innen. Wir fordern einen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Gesundheits- und Sozialsystem zugunsten der Kinder und Jugendlichen. Wir fordern die Kantone auf, die Situation der Kinder- und Jugendheime so zu verbessern, die es sich als wertvolles öffentliches Gut gehört. Die Rezepte des Marktes und von New Public Management sind gescheitert.

## Links:

Kriso Plattform Nr. 12 (Artikel «RESSOURCEN DER SOZIALPÄDAGOGIK Ausserfamiliäre Platzierungen von Kindern und Jugendlichen - für wen gibt es einen geeigneten Platz? Und für wen nicht?» Seite 9-11) :

[https://www.kriso.ch/wp-content/uploads/12\\_Plattform\\_Kriso-Herbst\\_2022-compressed.pdf](https://www.kriso.ch/wp-content/uploads/12_Plattform_Kriso-Herbst_2022-compressed.pdf)

Kriso Broschüre zu Arbeitsbedingungen in der stationären Kinder- und Jugendhilfe:

<https://www.kriso.ch/wp-content/uploads/Broschu%CC%88re-31.10.22.-Online-Version.pdf>

Kriso Broschüre zu New Public Management:

[https://www.kriso.ch/wp-content/uploads/kriso\\_npm\\_sa.pdf](https://www.kriso.ch/wp-content/uploads/kriso_npm_sa.pdf)

SRF Beitrag Impact Investigativ:

<https://www.srf.ch/play/tv/impact-investigativ/video/gefaengnis-statt-therapie---teenager-unschuldig-in-schweizer-gefaengnissen?urn=urn:srf:video:5174cc45-e077-4e4e-8e85-05203988ed0d>

Tagesanzeiger Artikel:

<https://www.tagesanzeiger.ch/kesb-praxis-am-pranger-jugendliche-landen-widerrechtlich-im-gefaengnis-203144675630>

<https://www.tagesanzeiger.ch/umstrittene-praxis-von-heimen-und-kesb-mit-solchen-strafen-werden-jugendliche-gebrochen-903333766128>